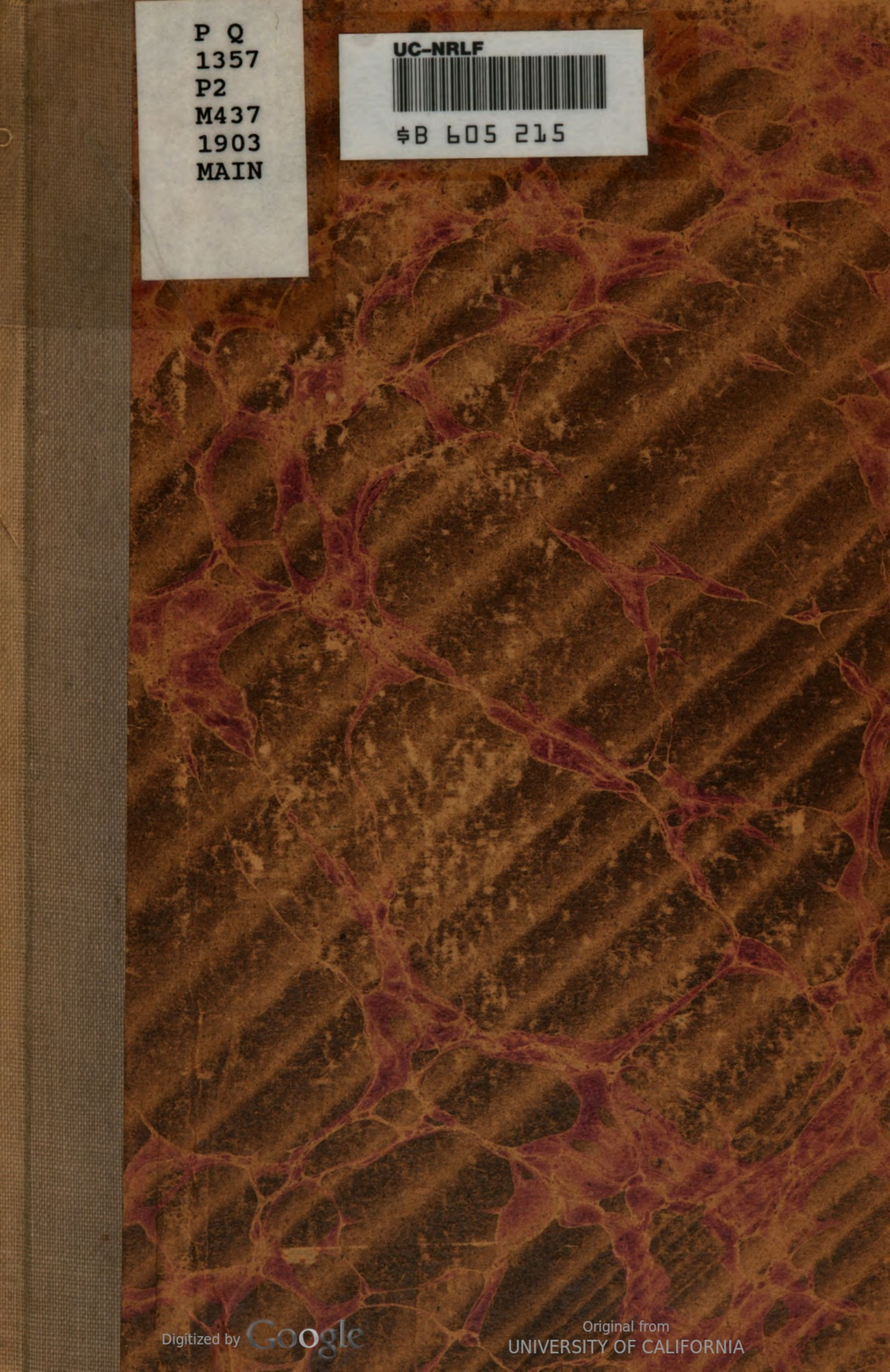
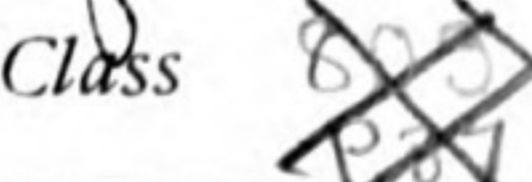





Untersuchungen über die Verfasser

der

Passion und der Vengence Jhesucrist

enthalten in der

Handschrift No. 697 der Stadtbibliothek zu Arras.

Inaugural-Dissertation,

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

an der

Hohen philosophischen Fakultät der Universität Greifswald

vorgelegt und nebst den beigefügten Thesen öffentlich vertheidigt

am

Sonnabend, den 21. Februar 1903,

Mittags 12 Uhr,

von

Ernst Pein aus Rathenow.

Opponenten:

Herr cand. phil. E. Klein.

„ „ „ H. Lühring.



Herrn Professor Dr. Edmund Stengel

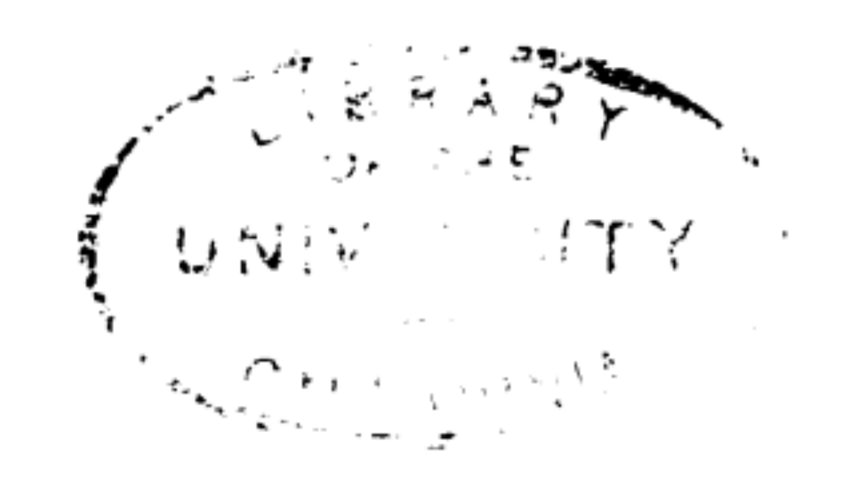
in Dankbarkeit und Verehrung

gewidmet

vom

Verfasser.





Einleitung.

1] Das „mystère de la vengence de nostre seigneur Jhesucrist sur les Juifz par Vespasien et Titus“ von Eustache Marcadé*) bildet den zweiten Teil des Manuscripts 697 der Bibliothek zu Arras. Der erste Teil der Handschrift, der das „mystère de la passion de nostre seigneur Jhesucrist“ enthält, wurde im Jahre 1891 von Jules-Marie Richard, dem ehemaligen Archivar des Departement Pas-de-Calais mit Einleitung und Glossar herausgegeben. (Besprochen wurde diese Ausgabe ausführlich von Herrn Professor Dr. Stengel in der Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur, XVII2). Nur in jener einen Handschrift sind beide Dramen auf uns gekommen.

Sie besteht aus 484 Blättern, von denen die ersten 308 auf die Passion, die übrigen auf die Vengence fallen. Das erste Blatt ist leider verloren gegangen.

2] Die Hs. ist von 2 Schreibern des 15. Jahrhunderts geschrieben, von denen der zweite mit Blatt 144 v⁰ (Zeile 11 379 des gedruckten Textes) einsetzt und wohl mit einem gewissen Duval identisch ist, der sich am unteren Ende von Blatt 315 verzeichnet findet. Der zweite Schreiber verwendet bedeutend jüngere Schriftzüge und lässt Namen der Personen, scenische Bemerkungen und Erklärungen der Bilder durch rote Schrift klar hervortreten, während der erste alle diese Bemerkungen nur mit roter Tinte unterstrichen hat. Dialektisch sich abhebende Schreibweisen der beiden Kopisten habe ich nicht zu entdecken vermocht.

*) Marcardé ist in der Handschrift deutlich ausgeschrieben, trotzdem wird der Name von Allen, die den Dichter bisher erwähnt haben, wohl auf Grund sonstiger Zeugnisse Mercadé geschrieben.



3] Die Handschrift ist in 2 Kolonnen geschrieben und mit 350 schön ausgeführten Miniaturen versehen, von denen die erste mit dem ersten Blatte verschwunden ist. Die Miniaturen haben mit Ausnahme der letzten, die eine halbe Seite einnimmt, die Breite einer Zeile und die Höhe einer halben Seite.

4] Sie sind mit mehr und weniger Geschick in den schönsten Farben ausgeführt, und man erkennt an ihnen deutlich die Arbeit verschiedener Künstler des 15. Jahrhunderts. Die Bilder 1—234 entfallen auf die Passion, 235—350 auf die Vengence.

5] Beide Schreiber haben sich viele Nachlässigkeiten und willkürliche Änderungen des Textes zu schulden kommen lassen. Dafür zeugen die einreimigen 3-Zeilen (siehe 9756, 10552, 10585, 14269, 18058. 18251, 19557 des Passionstextes; und ferner Seite 328d3, 330 a 15, 371 c 6, 375 a 13, 457 d 24, 464 a 7, 483 a 15 in der Vengence.)

6) Dafür zeugen ferner viele Waisen (siehe 1675, 2393, 2496 u. s. w. in der Passion, im ganzen ca. 40; und Seite 310 d 1, 350 b 2, 358 a 25, 359 a 8 u. s. w. im ganzen 14 in der Vengence.)

7] Ebenso sind die beiden Schreiber, worauf schon Herr Professor Dr. Stengel in seiner Besprechung hingewiesen hat, verantwortlich zu machen für die willkürliche Umgestaltung vieler Rondels und für die Zerstörung und Verdunkelung zahlreicher Reime. In Bezug auf die Verstümmelung der Rondels verweise ich auf 17019, 14677, 14996, 16116 der Passion und auf Abschnitt 104 meiner Arbeit, Seite 345d der Handschrift, Reimverderbnisse finden sich 90, 7166, 13740, 18022, 23714 in der Passion und 313d 7, 347a 2, 352d 8, 382b 27 in der Vengence.

8] Aber auch der Herausgeber der Passion hat sich manche Nachlässigkeit in der Behandlung seines Textes zu schulden kommen lassen. Das Überspringen von Zeilen ist allerdings bis auf einen Fall (hinter Vers 17012 ist einzuschieben: *Doulces amies, que feray je?*) den mittelalterlichen Kopisten zuzuschreiben.

9] 1) fallen aber Richard viele recht auffällige Lesefehler zur Last, wie das Herr Prof. Dr. Stengel in seiner Besprechung für viele schon vermutete.

10] 2) führt Richard, trotzdem er in der Einleitung eine getreue Wiedergabe der Handschrift verspricht, in seinen Text oft moderne Formen und Schreibungen für die älteren der Handschrift ein und verwischt damit auch häufig den pikardischen Charakter des Manuscripts, so setzt er *ez* für *es* in der 2. Pl. aller Zeiten (z. B. 10552: *verrez* für *verrés* oder 10599: *souffrez* für *souffrés*); ferner *cheveux für cheveulx* 11416, *leger* für *legier* 11456, *par ma foy* für *par ma loy* 11509 und viele andere Modernisierungen mehr.

11] 3) lässt der Herausgeber oft kleine Wörtchen aus (z. B. 17014: vous, 18251: ce, 18252: je) oder schiebt kleine Wörtchen ein (z. B. 9728: le) wodurch die Silbenzahl leidet;

12] 4) ist mir aufgefallen, dass Richard die scenischen Vermerke der Handschrift oft auslässt, so hinter 13931: *Cy est comment Jhesus fu renvoyé par Herode a Pilate en blanche vesture.*

14194: *Cy est comment le diable vint a la femme en son dormant dire les parolles devant dictes.*

14240: *Cy est comment Pilate respont a sa femme sur ce qui est dit devant.*

17023: *Cy est Jhesus en la croix et dist a sa glorieuse mere ce quy s'ensieut.*

18278: *Cy est comment Joseph et Nicodemus vindrent prendre congiet a Pilate de despendre Jhesus et le ensevelir* und viele andere mehr.

13] In seiner Einleitung kommt Richard auch auf die Verfasserschaft der beiden Dramen zu sprechen und kommt dabei zu demselben Schlusse, wie auch Petit de Julleville in seiner Histoire du Théâtre en France I. Band, 2. Teil, nämlich, dass der zum Schluss der Handschrift als Verfasser der Vengence genannte Eustache Marcadé wahrscheinlich auch die Passion verfasst habe.

14] Über den Autor der Vengence findet sich nämlich nach dem Schlussworte des prescheurs folgende Angabe:

484 c 18 C'est la vengance Jhesucrist
Laquelle composa et fist

20 Ung clerc moult bien recommandé
S'eult dampt Ustasse Marcardé
A nom et docteur en decret
Moult sage fu et mult discret
Bachelier en theologie
d 1 Et official de Corbie
En son temps. Et sans nez .I. blasme
Penser, prïez Dieu pour son ame!

Eine ähnliche Angabe fehlt in der Passion; möglicher Weise wurde der Verfasser aber auf der ersten verlorenen Seite der Handschrift genannt.

15] Richard giebt nun selbst an, dass beide Mysterien völlig selbständig nebeneinander stehen, ja er hebt auch einige Unterschiede zwischen beiden Dramen hervor, so das Auftreten des m e n e u r d u j e u (26. Absch. der Analyse) und die Anspielungen auf Zeitzustände in der Vengence (24. Absch. der Analyse).

16] Trotzdem kommt er zu der Annahme, dass wahrscheinlich auch die Passion Marcadé zuzuschreiben sei, vor allem weil er die Worte, welche der p r e s c h e u r in seiner einführenden Rede zur Vengence spricht: *Notre intention n'est point De remonstrer . . . . . La passion Aultre fois a este jüé par nous* so deuten zu müssen glaubt, dass Marcadé früher ein anderes Drama, die Passion, gedichtet habe, zu der er dann als Fortsetzung die Vengence verfasst hätte. Auf die Kühnheit dieser Schlussfolgerung hat schon Herr Prof. Dr. Stengel in seiner Besprechung S. 219 hingewiesen, ebenso wie auf die direkte Hinfälligkeit der anderen Gründe, die für eine Verfasserschaft Marcadés auch an der Passion sprechen sollen.

17] Als solche weitere Gründe führt Richard an: das Fehlen von Rondels in beiden Stücken, das ziemlich spärliche Auftreten von Pikardismen, sowie das Vorkommen von Prosastellen in beiden Dramen.

18] So musste, wie Herr Prof. Dr. Stengel erklärte, es bis zu einer genaueren Untersuchung der noch nicht herausgegebenen Vengence als völlig unerwiesen hingestellt werden, dass Marcadé auch als Verfasser der Passion zu betrachten sei.

19] Auf Grund einer von mir hergestellten genauen Kopie der gegen 15000 Verse zählenden Vengence will ich nun im folgenden diese Fragen zu lösen versuchen.

20] Zunächst möchte ich aber noch die weiteren Bearbeitungen, welche der Stoff unserer Vengence in der altfranzösischen Litteratur erfahren hat, anführen. Es existiert:

1) ein Gedicht: *La venjance nostre seigneur* aus dem Ende des 12. Jahrhunderts. Auf Grund der 10 von dem Gedichte bekannten Handschriften verspricht Walter Suchier einen kritischen Text. Aus seinem Aufsatz über genanntes Gedicht in der Zeitschrift für romanische Philologie XXIV, S. 161, wo er auch eine Inhaltsangabe desselben giebt, habe ich ersehen, dass dieses Gedicht nur wenige specielle Züge mit unserm Drama gemein hat (siehe Abschnitt 96 der Analyse!).

2) ein anderes *mystère de la Vengeance de Notre-Seigneur,* gedruckt 1493 von Anthoine Verard. Mir ist dieses Drama nur aus der Analyse bekannt, die Petit de Julleville in Les Mystères S. 451 davon giebt. Es zeigt, abgesehen vom Anfang, inhaltlich genaue Übereinstimmung mit unserm mystère, so dass es keinem Zweifel unterliegt, dass Verard unsere ältere Vengence stark benutzt, ja wohl lediglich einen hier und da umgearbeiteten und verjüngten Text davon gedruckt hat. Das ergiebt sich mit Evidenz aus einer Stelle, die Petit-de-Julleville in seinem genannten Werke S. 456 anführt, sowie aus einigen anderen Stellen, die ich in Leroy: Etudes sur les Mystères S. 262 u. 265 gefunden habe.

21] Obwohl ich im folgenden zunächst nur eine Analyse unserer Vengence mit besonderer Betonung der sachlichen Unterschiede zwischen dieser und der Passion geben will, werde ich doch gelegentlich auf Übereinstimmungen unseres Dramas mit den genannten anderen Bearbeitungen hinweisen.



I.

Analyse des Mystère de la Vengence de nostre seigneur Jhesucrist sur les Juifz par Vespasien et Titus.

Erster Tag.

22] Zu Beginn des Dramas erwähnt der prescheur in kurzen Worten die Leidensgeschichte und Auferstehung Christi, die früher von ihnen zur Aufführung gebracht worden sei, und sagt, dass diesmal die Vengence gespielt werden solle. Als Inhalt derselben giebt er kurz die Bestrafung der Juden an, die für die Kreuzigung Christi aus ihrem Lande vertrieben wurden, um von anderen Völkern gedrückt und geknechtet zu werden. So meint er weiter, würde es jedem Volke ergehen, das keine *cremeur de Dieu* besässe und kommt dabei auf die traurigen Zustände in seinem Vaterlande mit folgenden Worten zu sprechen:

23] 310 d 1 Ainsi vient malediccion
En toute place et en tout lieu
Ou il n'y a cremeur de Dieu;
Et pour tant a noz yeulx veons
5 Guerres et tribulations
Dedans le royaulme de France.
On n'a point de Dieu cognoissance,
Orgueil regne sur tous estas,
Sur les plus haults et les plus bas.
10 Plus ne regne amour, charité,
Misericorde, ne pité,
Et verité est ça jus morte
Dont justice se desconforte,
S'en doit on estre bien esbahis.

15 Ne doubtez point que tous päys,
Ou peschiet et division
Regne par obstinacion,
En la fin seront tout destruit!

Die Zeilen beziehen sich, wie Richard annimmt, auf die unglücklichen Jahre der Regierung Karls VI., da wir unser Drama wegen der aus anderen Angaben sich ergebenden Lebenszeit seines Dichters in den Anfang des 15. Jahrhunderts setzen müssen. Die Anspielungen auf Zeitzustände sind, wie schon Richard bemerkt hat, der Vengence eigentümlich, nichts ähnliches findet sich in der Passion.

24] Zum Schluss seiner Rede fleht der prescheur Gott um seine Hilfe bei der Aufführung an; dann tritt der meneur du jeu auf.

Diese Person ist — ein Unterschied, den schon Richard erkannt hat — in der Passion noch nicht zu finden, während sie nach Petit-de-Julleville in vielen anderen Mystères begegnet. Seine Aufgabe besteht im allgemeinen darin, den Inhalt der zu spielenden *Journee* kurz anzugeben oder das am vorhergehenden Tage Gespielte kurz zusammenzufassen und genau die Stelle anzugeben, bis wohin man gekommen, und darauf den Schauspielern das Wort zu erteilen.

25] Zu Beginn seiner Rede empfiehlt der meneur, man solle, um die Geschichte der Vengence wohl zu verstehen, die Schriften der Römer nachlesen; darauf erzählt er von der Eroberung Judäas durch Pompejus, erwähnt die beiden Kaiser Augustus, zu dessen Zeit Christus geboren und Tyberius, unter dessen Regierung Christus von Pontius Pilatus auf Drängen der Juden hin zum Kreuzestode verurteilt wurde und leitet nun zu seinem Thema über, indem er sagt, dass 70 Jahre später von den Römern dafür Rache genommen wurde. Dann giebt er kurz den Inhalt der ersten Journee an und erteilt dem Pilatus das Wort.

26] Dieser ergeht sich in lauten Klagen darüber, dass er Jesus auf Wunsch der Juden hin zum Tode verurteilt habe. Das Gerücht von der Auferstehung Christi hat ganz Judäa durchlaufen, die Jünger Jesu gewinnen durch Wort und Schrift täglich viele Anhänger und bald, so meint er, muss der Kaiser davon Kenntnis

erlangen und ihn zur Verantwortung heranziehen. Dann wird er seine Stelle verlieren und mit dem Tode bestraft werden. Seine Frau sucht ihn mit Worten zu beruhigen, die wir fast genau bei Verard wiederfinden. Ich führe beide Stellen an:

1) bei Marcadé	2) bei Verard (nach Leroy S. 292)
313 c 5 Bien vous en pourriés excuser	Bien vous en povez excuser
Par devers l'empereur de Romme.	Par devers l'empereur de Romme.
Au fort aller ce n'est qu'un homme.	Au fort aller ce n'est qu'un homme.
Vous en avez tant mis a mort:	Pluseurs avez jugez a mort;
Mais oncques ne vous vy si fort	Mais oncques ne vous vis si fort
10 Pour ung seul homme demener.	De grant desplaisance entrepris.

Darauf antwortet Pilatus:

1) bei Marcadé	2) bei Verard (nach Leroy S. 263)
313 c 11 N'en parlez plus, laissiez m'ester,	Taisez vous! Il m'est trop mespris
Oncques ne fis si mauvais fait,	Oncques ne fis si maulvais faict,
Bien scay que j'en seray deffait	Bien scay que j'en seray deffaict
Et perdré ma seignourie.	Et en perdray ma seignourie.

27] Um sich über die Auferstehung Christi Gewissheit zu verschaffen, lässt er durch seinen Boten Joletrin die 4 Ritter, welche das Grab hatten bewachen sollen, den Centurio, Marcus, Metellus und Emillio zu sich rufen.

28] Nachdem sie vor ihm erschienen sind, bittet er sie inständig, ihm alles der Wahrheit gemäss zu erzählen, da er, wenn Jesus wirklich auferstanden sei, die Meldung davon nach Rom machen müsse, damit er dort wie alle anderen Götter verehrt würde. Darauf erzählen sie ihm zunächst von den Wundern, die sich bei Christi Tode zugetragen, wie sich die Gräber geöffnet hatten, die Erde erzittert und die Sonne ihren Glanz verloren hatte.

29] Metellus erwähnt dabei auch, wie er den Rock Jesu, der ohne Naht war, im Würfelspiel gewonnen und wie dieser später ihn, sowie auch andere, denen er ihn geborgt hatte, aus mancher Gefahr errettet hätte.“

30] Darauf berichten sie weiter, wie sie von den Juden zum Grabe Christi geschickt seien, um dasselbe zu bewachen, wie sie aber plötzlich vom Blitze zu Boden geschlagen wurden und während sie regungslos dagelegen hätten, Jesus aus dem Grabe emporgestiegen sei, wie sie darauf durch ihre Erzählungen die Juden sehr erschreckt hätten und schliesslich durch Geld bestochen wären, von der Auferstehung zu schweigen und dafür zu erzählen, dass der Leichnam Jesu, während sie schliefen, von seinen Jüngern geraubt sei.

31] Nachdem Pilatus darauf Metellus gebeten, ihm auf einige Tage den Rock Jesu zu leihen und Metellus ihm versprochen hat, seinen Wunsch zu erfüllen, verabschieden sich die Ritter und Pilatus lässt Annas und Cayphas zu sich kommen, um auch von ihnen etwas Näheres über Christi Auferstehung zu hören.

32] Pilatus legt Cayphas zunächst die Frage nach dem Verbleib des Joseph von Arimathia vor, der, wie ihm die Ritter erzählt hatten, ohne irgend welche Schuld von den Juden eingekerkert worden war. Cayphas gesteht ein, dass Joseph ins Gefängnis geworfen sei, weil er Jesus zum König der Juden erklärt hatte, erzählt aber weiter, dass dieser, man wüsste nicht durch wen oder welches Mittel, aus dem Gefängnis befreit und in Arimathia gesehen worden sein sollte.

33] Als Pilatus sie darauf nach der Auferstehung Christi fragt, erklärt Annas, dass die 4 Ritter, welche das Grab bewachen sollten, ihre Pflicht schlecht gethan hätten, so dass die Jünger den Leichnam ihres Herrn stehlen und das Gerücht verbreiten konnten, Jesus sei auferstanden. Zur Strafe für ihre Nachlässigkeit solle Pilatus sie ins Gefängnis werfen lassen, bis sie den Leichnam zurückgegeben hätten.

34] Nun treten die 4 Ritter wieder auf, strafen sie Lügen und versuchen sie von der Auferstehung und Himmelfahrt Christi zu überzeugen; aber vergebens.



85] Annas fordert noch einmal die Gefangensetzung der Ritter. Da erklärt ihm Metellus, Jesu Körper verschaffen zu wollen, wenn sie ihm dafür Joseph herbeischafften, wozu sich die Priester bereiterklären.

36] Sie begeben sich nach dem Turm, wo Joseph eingekerkert war und sind erstaunt, ihn dort nicht mehr zu finden, zumal die Thür verschlossen und keine Stelle zu finden ist, wo er hätte ausbrechen können. Da fangen auch sie an zu glauben, dass er von Jesu befreit sei und sich wirklich in Arimathia aufhalte.

37] Um darüber Aufklärung zu erhalten, lassen sie den Joseph durch Zorobabel und Gamaliel unter Zusicherung seiner Freiheit bitten, zu ihnen zu kommen, um über seine Befreiung zu berichten.

38] Die Hohenpriester sind sich übrigens, ebenso wie Pilatus, des Ernstes der Lage wohl bewusst. Da die Lehre des Propheten von Tag zu Tag immer neue Anhänger gewinnt, befürchten sie, dass endlich die Angelegenheit auch in Rom bekannt würde, und um die Senatoren günstig für sich zu stimmen, empfiehlt Cayphas, reiche Geschenke und Geld an den Senat zu senden. Bei dieser Gelegenheit ergeht sich Cayphas in eine Betrachtung über die corrumpierende Gewalt des Geldes:

323 c 15 Or et argent puelt tout corrumpre.
Raison, justice et la loy rompre.
Argent fait tout homme muër
Et de verité desvïer
Ceulx quy le prengnent volentiers.
20 Ja homs n'en demourra entiers,
S'il aime argent oultre mesure;
Car s'il y mect trop fort sa cure,
Toute loyaulté perdera,
Verité de soy bannira,
25 Faulceté, barat, trahison
Aimera en toute saison.
Pour tant nous fault faire dedans.
323 c 1 Ja homs ne sera si preudomes,
Que par grans dons tout ne pardonne.

39] Dies ist das erste Beispiel einer Reflexion. Im Verlaufe unseres Dramas werden wir noch mehrere antreffen. Da ich in der Passion auch nicht ein einziges Beispiel einer solchen Betrachtung habe entdecken

können, so erblicke ich darin einen neuen Unterschied zwischen beiden Stücken und ein weiteres Argument gegen die Annahme, dass Marcadé auch die Passion verfasst habe.

40] Nach längerem Zureden gelingt es Zorobabel und Gemaliel endlich, Joseph von Arimathia dazu zu bewegen, vor der Versammlung der Priester zu erscheinen. Er erzählt dort, wie ihm plötzlich Jesu im Gefängnis erschienen sei und ihn mit sich zum Grab geführt hätte. Dort hätte er ihm das Leichentuch gezeigt, in das Joseph ihn zuvor eingewickelt hatte, wofür Jesu versprochen, ihn einst dafür belohnen zu wollen.

41] Als die Versammlung hierüber höchst erstaunt ist, erzählt er ihr von einem anderen noch grösseren Wunder Christi: die beiden Söhne des Simeon, Curius und Lancius, 2 Schriftgelehrte, die sie alle gut gekannt hatten und bei deren Beerdigung sie gewesen waren, seien plötzlich auferstanden und hielten sich in Arimathia auf. Um den Beweis für seine Worte erbringen zu können, fordert Joseph die Juden auf, mit ihm nach Arimathia in den Tempel zu gehen. Dort finden sie die beiden Knaben, wie sie knieend ihre Gebete verrichten. Man führt sie nach Jerusalem in den Tempel, wo sie, ein jeder für sich, einen Bericht niederschreiben über die Höllenfahrt Christi und über ihre Befreiung aus der Gewalt Lucifers. Während Joseph darauf die eine der beiden Schriften, die in Prosa geschrieben ist, verliest, erscheint der Engel Uriel im Auftrage Gottes, bekleidet sie mit zwei weissen Hemden und führt sie ins Paradies. Folgendes ist der Wortlaut der Schrift:

331 b 1 Dieu tout puissant immortel Dieu de Habraham de Isaac et de Jacob gloire et loënge soit faicte a l'excellence de ta divine magesté en ciel en terre en infer et es abismes! Pour ce que nous sommes conjurez par la haultesse et puissance de ton glorieux nom, tu as permis et souffert que nous disons a ces hommes les dignes et precieulx secrès que tu as monstrés depuis ta glorieuse passion aux saincts patriarches et prophetes et a nous indignes si non par ta doulce misericorde de si doulce et glorieuse compaignie. Comme nous fussiesmes ensevely en une mult grant obscurté de tenebres, une mult grant lumiere vint soudainement sur noz peres et sur nous ou limbe ou quel nous estiesmes actendant la grace divine; et

adonc noz peres, les prophetes et patriarches del humain linage se commencerent

331 c mult fort a eulx resjoïr et en eulx en si resjoïssant s'escrïerent: c'est, dirent-ilz, la lumiere que le tout puissant quy la lumiere crea nous promist a envoier. Adonc Jsaye s'escria et dist: mes amis et freres esjoyssons-nous et lowés le tout puissant dieu immortel quy nous a porté la lumiere de laquelle je prophetizai quant je conversoie ou perilleux desert de monde et avec les aultres hommes du linage humain en disant: le peuple estant en tenebres a veu une mult grant lumiere et aux habitans en la region de mort lumiere est habandonnée. Enaprès nostre pere Simeon dist: en ceste maniere glorifions et louons tous Jhesucris, le vray filz de Dieu, le vif, car je le receu enfant entre mes bras, quant sa mere le porta au temple Salomon et adonc le sainct esprit me fist dire: or est-il temps, Sire, que je muyre

331 d et que tu delaisses ton serviteur en paix, puis que j'ay veu le salut de tout le monde lequel tu avoies aparaillié devant les yeulx et la face de tous les hommes vivans comme vray lumiere a la revelation des gens et a la gloire de ton peuple d'Israël. Adonc vint celuy quy avoit demouré ou desert pourtant povre abit de peaul de cameil et dist: seigneurs, patriarches et prophetes, je suy celluy de quoy vous avez prophetiziés au monde en disant: voix du criant et preschant ou desert, appareilliez en voz consciences la voie de nostre seigneur, faictes droittes les sentes de nostre seigneur Dieu quy tantos venra devers vous pour vostre salut duquel je ne sui pas digne de desloyer la corroye de son souller et depuis nagaires le baptizai ou flun de Jourdain et vous disoie bien quant je vins avecque

332 a vous en ces tenebres qu'il ne demourroit gaires qu'il ne venist faire secours a ses amis. Ve le cy, je le voy, chantons, dist il, a haulte voix le glorieux chant angelicque duquel ilz louent la benoitte trinité a son joieux advenement, disons: sanctus sanctus dominus deus Sabaoth, pleni sunt celi et terra gloria tua, Osanna in excelsis! Lequel chant tous a une fois chanterent mult melodieusement et de bonne voulenté et joyeuse avec une aultre hympne angelicque quy fu chantée le jour de sa glorieuse nativité en annoncant sa venue aux pasteurs du pays c'est assavoir: Gloria in excelsis deo gloire soit a Dieu ou hault et excellant throsne de la benoitte trinité et en terre paix amour et union aux hommes de bonne voulenté! Nous tous te louons nous te benissons nous te aourons humblement et glorifions nous te rendons graces pour

332 b la haulte magnificence de ta gloire. O vray dieu tout parfait createur et redempteur de genre humain vray agnel de dieu quy ostez les pechiez du monde reçoy nostre prïere et aiez mercy de nous tous, car tu es celluy

quy seullement es saincts, tu es seul souverain seigneur sur touttes (Handschrift: tout ces) choses glorieux Crists auec benoit sainct esprit en la gloire de dieu le pere, amen! Et de ceste glorieuse chançon s'esbahirent mult les malignes et tenebreux espris dyabolicques jectans hideux cris horribles gemissemens et hurlemens crueux et espouventables. Adonc veismes le benoit Jhesucrists plus resplendissant et plus cler que le soleil quy tantost lia de chaines de fer ardans le prince des tenebres d'infer Lucifer le tres pouventable et nous jecta par sa misericorde des tenebres obscures et mist en la glorieuse mansion du paradis avec les saincts angles glorieux quy sans cesser chantent sa louenge inestimable laquelle gloire il appareille et presente de jour en jour a ses vrays amis. Si vous notifions les choses dessus dictes ayans auctorité et licence de la divine misericorde par laquelle vous povez avoir pardon de ce que vous avez mesfait envers le benoit Jhesucrists se vous luy crïez mercy lequel est tousiours prest de le vous pardonner se vous luy requerez sa grace a laquelle chose faire vous vueille tous actraire la misericorde du pere et du filz et du benoit sainct esprit quy regnent et regneront ung seul dieu tout puissant en trinité par tous les siecles sans fin. Amen!

Jetzt bemerkt Joseph, dass die beiden Knaben nicht mehr da sind. Er sagt zu den Juden, dass sie zu Gott zurückgekehrt sein müssten, der sie zu ihnen geschickt hätte, um ihnen Kenntnis zu geben und Zeugnis abzulegen für die Erlösung der Seelen in der Hölle. Darauf ermahnt er die Juden, Gott um Gnade anzuflehen, dass er ihnen ihre Sünde vergebe und sie auch einst ins Paradies eingehen könnten.

42] Als darauf Cayphas erklärt, dass diese Schrift ihn doch noch nicht zum Glauben bringen könnte, versichert ihm Joseph, dass einst Rache an ihnen genommen würde, dass das ganze Volk vernichtet würde und jene Worte, die sie dem Pilatus zugerufen: „sein Blut komme über uns und unsere Kinder“ sich schrecklich an ihnen erfüllen würden.

43] Darauf werden wir nach Spanien geführt, wo Vespasien, der Herzog dieses Landes, an einer unheilbaren Krankheit schwer darniederliegt und sich seinem Sohne Titus gegenüber in lauten Klagen über die verlorene Kraft und Gesundheit ergeht.

44] Hier kommt die Neigung unseres Dichters zu Reflexionen wieder in wunderbarer Weise zum Vor-

schein. Titus sucht seinen Vater zu beruhigen, indem er sagt, dass man alles, was die Götter bescheren, ruhig ertragen müsse und dass man doch schliesslich nur sterben könne, was ja keinem Menschen erspart bleibe:

337 d 9 On ne puet que morir au fort.
10 Par la nous convient il passer
Et de ce siecle trespasser,
Il convient morir une fois.

45] Darauf rät er seinem Vater, den Göttern zu opfern, die ja die Macht hätten zu helfen und giebt zu diesem Zwecke eine Aufzählung der vornehmsten klassischen Gottheiten. Ich will auch diese Stelle wörtlich anführen, da sie uns eine gewisse Vorstellung giebt von der gelehrten Bildung unseres Dichters und von seiner Sucht, dieselbe bei jeder Gelegenheit hervortreten zu lassen.

338 b 26 Sacrifïez a Apollin,
c 1 A Jupiter et a Bacus,
Au dieu de Romme Romulus,
A Ulcain quy forge le fer,
A Neptunus le dieu de mer,
5 Au dieu d'infer nommé Pluto,
A Palas et a Cupido,
A Venus deesse d'amours!
Aulcuns d'eulx vous fera secours:
Dame Diane, Saturnus,
10 Proserpine et Marcuricus
Et Mars le grant dieu de bataille.
Prïez chascun vaille quy vaille
Qu'ilz vous vueillent reconforter!

46] Vespasian wendet dagegen ein, dass zum Sterben doch immer noch Zeit sei und dass es in der Natur des Menschen liege, sich seine Gesundheit so lange wie möglich zu erhalten. Darauf wendet er sich einer psychologischen Betrachtung zu; er sagt, dass Seele und Leib durch ein Band mit einander verknüpft seien, das sich beim Tode auflöse, so dass dann die unsterbliche Seele entfliehe und es unmöglich sei, dieselbe irgendwie zurückzuhalten.

47] Ich glaube es nicht unterlassen zu dürfen, auch diese wohl interessanteste aller Betrachtungen, die sich in der Vengence finden, hier auszuheben. Als Titus seinem Vater gesagt, dass man doch einmal sterben müsse, antwortet dieser:

337 d 13 Vous dictes vray, mais toutes fois
C'est tousiours le plus tart qu'on puet;
15 Car raison naturelle veult
Conserver sans disjunccion
Ame et corps en conjunccion.
L'ame est au corps si fort conjoincte,
Que ja n'en veult estre desjoincte,
20 Se ce n'estoit par violance,
Quy le corps trop griefue et offence,
Jamais ne se vorroit partir,
Mais en fin l'en fault departir;
Car le corps par droitte nature
25 Tent peu a peu a pourreture
Et se vient a corrupcion
338 a 1 Depuis sa generacion.
Et quant le corps est corrumpu,
Adonc est le lïen rompu
Quy tenoit corps et ame ensamble;
5 Car l'un de l'autre se dessamble,
Plus ne les puet tenir nature
Ensamble par quelque adventure.
Adonc l'ame laisse le corps
Sur la terre et s'en yst hors
10 Et va ou elle doit aler.
L'ame ne puelt-on entamer
Ne grever en quelque maniere,
Elle est immortelle et entiere,
Ne jamais elle ne morra.
15 Et pour ce, beaux filz, qui pourra
Tenir l'ame et corps ensamble,
Il seroit bien fol, ce me samble,
Se, tant qu'il puet il ne l'i tient,
Et se son corps il ne maintient,
20 Tant comme il pourra en santé.

48] Vespasien hat indessen zwei berühmte Ärzte aus fernem Lande zu sich rufen lassen, doch auch sie erklären, wie die anderen alle, dass die Krankheit unheilbar sei.

49] Da kommt ein Pilger aus Jerusalem am Hofe Vaspasiens an und erzählt diesem, von den Wunderthaten des Propheten Jesu: wie er die Kranken geheilt und Tote erweckt hatte, wie er von den Juden gekreuzigt, aber nach 3 Tagen wieder auferstanden war. Vespasien und Titus sind über diese Nachrichten aufs Höchste erstaunt und auf Rat des Letzteren sendet Vespasien einige Ritter nach Jerusalem, um nach einem Gegenstand zu suchen, der dem Propheten gehört hatte, auf dass er dadurch geheilt würde.

50] Inzwischen hat sich Pilatus fest dazu ent-

schlossen, alle Wunderthaten Jesu nach Rom an den Kaiser zu berichten. Vor Allem ist es das letzte Wunder desselben, die Auferweckung der beiden Söhne des Simeon und ihre Aufzeichnungen über die Höllenfahrt Christi, die ihn dazu bestimmt haben. Seinem Sekretär Sabin giebt er den Auftrag alles, was über den Propheten bekannt sei, in schönen Worten niederzuschreiben. Dieser setzt den Brief dem Wunsch des Pilatus gemäss auf, fordert aber denselben auf, zugleich mit dem Briefe eine Menge Geld und Kostbarkeiten an den Kaiser abzusenden, um denselben günstig zu stimmen.

51] Wie vorher Cayphas, so ergeht sich hier Sabin in einer Betrachtung über die Bestechlichkeit der Menschen.

346 d 6 Car a peine est nulz si preudons,
Qu'il ne soit corrumpu par dons.
De vous dons dont habandonnés!
On vou donra, se vous donnés.
10 Quy beaux dons aux bons habandonne,
Des aultres dons on luy redonne.
Beaux dons donnés font pardonner,
On gaigne souvent par donner.

52] Darauf werden der Centurio, Metellus, Marcus und Emillio mit der Sendung beauftragt.

53] Cayphas aber hat davon Kenntnis erlangt, dass Pilatus nach Rom an den Kaiser schreiben will und ist sich nicht darüber im Zweifel, dass er sich darin für die Kreuzigung Christi entschuldigen und alle Schuld auf ihn und die anderen Priester abwälzen wird. Deshalb beruft er eine Versammlung, worin man beschliesst, ebenfalls nach Rom an Valerius, das Haupt der Senatoren zu schreiben, um denselben für sich zu gewinnen. Um aber dem Pilatus zuvorzukommen, will man vor der Absendung des Briefes einen Eilboten mit reichen Geschenken zu den Senatoren schicken.

54] Auch hier stossen wir wieder auf eine Betrachtung. Zorobabel sucht darzuthun, wie der erste vor dem zweiten, dem er zuvorkommt, jeder Zeit im Vorteil sei und wie der Mensch im Allgemeinen geneigt sei, dem ersten Berichte mehr Glauben beizumessen als einem zweiten entgegengesetzten. Folgendes sind seine Worte:

348 b 1 C'est grant chose d'anticiper
D'estre premiers et de parler
Avant que l'adverse partie,
Car seigneurs croient en partie
Tout le premier quy les informe,
Soit vray ou non, mais ceste forme
Est a toute raison contraire.
Quy veult loyal jugement faire,
Il convient öyr la partie.
Ou la chose est trop mal partie;
Neantmoins pluseurs a ce se tiennent
De croire les premiers quy viennent.

55] Die schönsten Kostbarkeiten werden ausgesucht und man legt dem Boten Picavet ans Herz, möglichst weise vorzugehen und vor allem discret zu sein. Annas hebt die Vorteile des Verbergens und Verheimlichens mit folgenden Worten hervor:

350 b 4 Messaigiers quy sont gengléurs
5 Ne valent riens pour grans seigneurs,
Trop a peril de descouvrir,
Car quy secret couvert descoevre
Jamais au couvrir ne recoevre.
10 Coevre dont sans tenir ouvert
Secret qu'il ne soit descouvert
Muce et enclos sans couverture
— — — — — — — ure!
Ung saige homme ainsi le feroit.

und Cayphas empfiehlt dem Boten folgendes Verhalten an:

352 a 5 Sachiez a point parler et taire,
Responds froidement et ascoute
D'estre deceups tousjours te doubte,
Sans responce point ne reviens
Et si sagement te maintiens
10 Qu'on puist bien entendre et savoir
Que tu as fait bien ton devoir!

56] Der Bote kommt bei Valerius in Rom an und übergiebt demselben ausser den Geschenken einen Brief, der in Prosa mit grosser rhetorischer Kunst abgefertigt ist und voll schöner *bon-mots,* worauf sich unser Dichter besonders viel zu gute thut. Ich will es nicht unterlassen, denselben wörtlich anzuführen:

354 c 1 A Valere noble senateur et conservateur de justice, president du senat et du peuple des Romains, Cayphe par la grace de Dieu souverain prince des prestres de la loy des Juifs honneur et reverence! Et en la parfaicte conservation d'amisté les humaines et divines sciences nous apprendent que nulz homms, tant soit mis en grant

estat ou prosperité mondaine, ne puet avoir l'accomplissement

354 d de l'effect de la vraye felicité par luy meismes pour ce que le vray effect d'icelle gist en acquerre amis quy soient garde et deffencé en temps d'adversité pour leur ami. Il est certain qu'un homme seul ne puet avoir felicité a par luy, car la parfeccion de felicité si est bien faire a aultruy par bonne amour. Pour ce nous avons ensamble conclus de renouveller les anciennes amistés que nous avons aultrefois eu avecques vous; c'est assavoir le benivolence et amisté de tout le senat et en espacial de vous avons envoié nostre chevaucheur pourteur de ces presentes par lesquelles vous signifions aulcunes choses quy par deça ont esté faictes pourquoy aulcuns de nous malveillans nous pourroient donner aulcunes charges sans nostre coulpe et avec ce enseigne de recongnoistre et continuer le lïen de vraye amisté

355 a que aulcuns de noz malveillans eussent peu rompre par l'espée de division, fille d'envie. Nous avons envoyés aulcuns petis dons des estranges choses de nostre terre lesquelz vous plaise recevovir en signe d'amour aggreablement de vostre grace combien qu'ilz soient moins souffisans qu'il n'appartient a vostre seignourie. Il est vray que es parties de Judeé et environ ,n'a gaires de temps, a conversé ung homme lequel se faisoit nommer Jhesus de Nazaret, et a dire la verité il faisoit des choses mult merveilleuses par art de magicque ou aultrement, a l'occasion desquelles pluseurs simples gens le nommoient prophete; et pour ce qu'il faisoit pluseurs choses contre les ceremonies de nostre loy, scribes et pharisiens et esmouvoit le peuple de tout le pays a l'encontre de nous, de docteurs de nostre loy, scribes et pharisiens, nous trouvasmes manieres que le dist Jhesus fu pris,

355 b lïez et emprisonnez et pour faire l'obeïssance a la Justice de l'empereur le presentasmes a son prevost Ponce Pilate, comme malfacteur en pluseurs cas digne de recepvoir mort, devant lequel fu accusés de pluseurs cas enormes par luy commis tant contre Dieu Romme encontre l'empereur nostre souverain seigneur desquelz il ne se puelt oncques deffendre, ne monstrer son innoncence devant le juge pourquoy il fu condempnés a estre crucefiez et a morir et combien qu'il y avoit pluseurs et divers cas pour lesquelz il devoit morir selon nostre loy en taissant des aultres pour cause de briefte; il fu principalment condempnés pour quatre causes. La premiere pour ce qu'il se disoit estre filz de Dieu, le vif souverain createur de toutes choses, la seconde pour ce qu'il disoit soy estre roy des Juifs sans le congié, sceu et auctorité de l'empereur des Romains, tiercement pour

355 c ce qu'il ennortoit le peuple a une nouvelle loy de baptesme, laquelle chose estoit cause et matere d'une tresgriefve division en la loy des Juifz; et la quarte pour ce

qu'il esmouvoit le commun contre nous et qu'il vouloit destruire la loy que Dieu nous avoit pieç'a donneé par Moyse le prophete. Chascune des causes estoit souffisans pour le condempner a mort. Mais depuis que Jhesus fu mors et enseveli ou monument, sourdy une grant erreur en nostre peuple, car ses disciples vinrent de nuyt ou il estoit ensevely et emblerent le corps subtillement et l'andemain dirent partout qu'il estoit resuscité. Ceste nouvelle fu publiée par telle maniere de ceals quy l'avoient ensievy que nous n'y peüsmes mettre aulcun remede et meismes les chevaliers quy le gardoient pour argent qu'ilz en recëurent publierent sa resurreccion laquelle chose fu cause d'une mult grande

355 d escandele en nostre loy, car vous scavez que renommée est tautost eslevée jusques au ciel et volle si roidement qu'elle ne puet estre retenue, mais en vollant par divers lieux luy croist force et vigueur pour ce que chascun s'esforce del' accroistre a son povoir par quoy les grans cités les puissans royaulmes et les fors chasteaulx sont esbahis souvent. Ceste renommée a desja rempli les oreilles de diverses nacions et par adventure venra brief devers vous et espoir elle y est desja venue; et affin que vostre discrecion ne soit esmeüe ou inclinée a croire si legierement par la force de seulle renommée les choses nonadvenues ou impossibles que les ignorans et simples croient sans quelque raison ou apparence de verité, nous avons envoyez pardevers vous les presentes, pour vous advertir de tous les cas desusdictes. Vueilliez estre informé plus sceurement que par commune renommée, par laquelle on est souvent deceups. En excusant nostre bonne justice et loyaulté vers l'empereur et pour vous advertir et informer plus pleinement en ceste matere envoyrons envers vous nostre ambassade par laquelle il vous appara plus plainement de toutes ces choses dessus dictes requerans tres humblement la haultesse de vostre seignourie que tousiours y tiengne la main tresinstament, comme nous avons, que ainsi le ferez, ferme fiance; la puissance du tres hault habitant ou ciel vous vueille par sa grace conserver et maintenir en vostre honneur!

57] Valerius ist wohl zufrieden mit dem Briefe und den Geschenken und versichert dem Boten, dass die Juden jederzeit auf ihn rechnen könnten. Kurz nach seiner Abreise treffen die Boten des Pilatus in Rom ein.

58] Eine Rede des prescheurs beschliesst hier den ersten Tag. Wie in seinen einleitenden Worten, so kommt auch hier der prescheur auf die unglücklichen Zustände in seinem Vaterlande zu sprechen. Den Juden, so meint er, gleichen diejenigen, welche:

366 a 21 Contre Dieu s'asamblent et viennent
Ceulx quy les biens d'aultruy retiennent
Comme larrons pillars briguans
Quy sont maintes fois sur les champs.
25 Les eglises sont desrobées
Et les pucelles violées;
Des marieez ne font force,
b 1 S'on les prent, on les efforce.
De despiter et renoyer
Ne cessent ou de malgreer,
Le monde est comme hors de foy
5 Tout hors de creance et de loy,
Je voy l'estandart desploié
Que cruaulté a envoyé
Pourtrait de noir et d'ardant flamme
Pour destruire tout ce royaume
10 Monté sur la fiere beste
D'orgueil quy lieve hault la teste
Et si tres fort hennist, ce samble,
Que de peur tout le monde tramble.

Zweiter Tag.

60] In den Worten des meneur du jeu zu Anfang der zweiten journée können wir wieder die Übereinstimmung mit dem Verardschen Drama nachweisen. Der meneur sagt über Pilatus folgende Worte:

362 b 21 Dieu luy ëust donné pardon
Aussi bien qu'il fist au larron
Et aussi eust fait a Judas
Non obstant tous ces mauvais cas,

die bei Verard folgendermassen lauten:
(nach Leroy S. 265)

Dieu luy eust octroyé pardon
Aussi bien qu'il fist au larron
Aussi eustil faict a Judas
Nonobstant tous ses maulvais cas.

61.] Zu Anfang der 2. journee sehen wir Tiberius wegen der Botschaft des Pilatus seine Ratgeber um sich versammeln; es sind dies die *chevaliers* und *docteurs* Maurice, Terence, Porphire, Bocace, Juvenal, Claudien, Orace. Diese Namen, die sich übrigens alle bei Verard wiederfinden, bezeugen uns wieder die klassische Bildung unseres Dichters und seine Art, möglichst gelehrt erscheinen zu wollen.

62.] Der Brief des Pilatus, der ebenfalls in Prosa abgefasst ist, zeigt dieselben ehrenden Bezeichnungen für Tiberius, wie wir sie in der Passion in der Rede des Ruben (Seite 20 des Richardschen Textes) für Augustus finden. Es heisst von beiden:

364 d Par la grace des dieux immortels ayans le regime, administration et gouvernement de la monarchie universelle, par laquelle toutes mondaines choses sont a toy (a nous) subjectes et obeïssans.

63. Hieraus können wir wohl mit Recht schliessen, dass Marcadé die Passion von Arras bekannt war. Zu dieser Annahme berechtigt uns übrigens schon die ganze Anlage der beiden Stücke, die im wesentlichen dieselbe ist. Ausser der eben angeführten Stelle finden sich auch noch weitere, wenn auch niemals geradezu wörtliche Anklänge in beiden Dramen.

64.] Man ist über den Inhalt des Briefes sehr erstaunt und die gelehrten Ratgeber des Kaisers erinnern sich einiger Ereignisse, die sich vor einiger Zeit in Rom zugetragen und die nach ihrer Meinung in Beziehung ständen zu den Wunderthaten des Propheten Jesu in Judäa. Juvenal erzählt, wie Augustus seiner Zeit dem Frieden einen Tempel bauen wollte und wie er, um zu erfahren, ob derselbe immer bestehen würde, Apollo darum befragt hätte. Darauf hätte ihm der Gott die sonderbare Antwort gegeben, er bestände, bis einer Jungfrau ein Kind geboren würde. Ob dieser Antwort war man erstaunt und hatte das Eintreten eines derartigen Ereignisses für unmöglich gehalten, bis bald darauf der Tempel wirklich zusammenstürzte und zu gleicher Zeit in Judäa von einer Jungfrau ein Kind geboren wurde. Virgille und Orace sollten darüber einige Gedichte gemacht haben.

65.] Von anderen Wundern berichtet man, dass dem Augustus, als er vom Senat zum Gott erhoben werden sollte, von der heiligen Sebille am Himmel eine Jungfrau mit einem Kinde gezeigt worden wäre, dass die Sonne einst ihren Glanz verloren und die weisen Astronomen in Athen daran erkannt hatten, dass der Gott der Welt gestorben sei und dass sie deshalb dem unbekannten Gott einen Tempel errichtet hatten. Auch ihnen selbst sei das nicht unbekannt geblieben; denn man hätte die

Bücher der Sebille, des Virgille und der jüdischen Propheten durchgelesen und darin eine wunderbare Übereinstimmung gefunden.

66.] Tiberius ist so sehr erstaunt über die Wunderthaten Christi, dass er ihn zum Gott erheben lassen will; muss aber wegen des Widerspruches von Seiten des Senats darauf verzichten.

67.] Während dessen haben die Boten Vespasiens in Jerusalem längere Zeit vergebens nach einem Gegenstande gesucht, der dem Propheten Jesu gehört hatte; da schickt ihnen Gott endlich die heilige Veronica, jene fromme Frau, die das *veronnicle* besitzt; dies ist ein wunderkräftiges Bild des Herrn Jesu, das sie dadurch gewonnen, dass sie demselben auf seinem Wege zum Kreuz das Gesicht getrocknet hatte; sie willigt ein, mit nach Spanien zu gehen und dort wird Vespasien geheilt durch den blossen Anblick der Reliquie.

68.] Als Tiberius dies vernimmt, wächst sein Zorn gegen Pilatus, der einen so mächtigen Propheten hat töten lassen; er lässt ihn nach Rom kommen und ist willens, ihn zum Tode zu verurteilen; aber Pilatus hat den wunderkräftigen Rock Jesu, den ihm Metellus geborgt hatte, untergezogen und so oft er vor den Kaiser geführt wird, überhäuft ihn dieser, anstatt ihn zu verurteilen, mit Schmeicheleien. Endlich aber entdeckt man die List und nimmt dem Pilatus seinen Talisman.

69.] Als ihn Tiberius nun zum Tode verurteilen will, rät ihm Orace, doch auch den Pilatus einmal zu hören, damit sich derselbe verteidigen könne, wenn er mit Unrecht angeschuldigt sei. Daran schliessen sich weise Worte über die Pflichten eines Richters. Orace sagt:

390 a 19 Vons scavez, messeigneurs, qu'un juge
Est le confort et le refuge
De tous ceulx a qu'on a fait tort,
Quant le foible est bleciez du fort
Et qu'il ne se puet relever
N'encontre le fort rebeller,
25 Au juge vient querir remede
b 1 Et c'est bien raison qu'il luy ede,
Car a ce faire est ordonné
Du souverain luy est donné
Le pouvoir et a luy s'attent
5 De faire loyal jugement.

70.] Bocace giebt dem Tiberius denselben Rat und ergeht sich dabei in eine Betrachtung über die *justice:*

390 c 19 Justice est la vie civille
20 D'ung grant royaulme ou d'une ville,
Justice est vray remede et voie
Quy tous biens en ce monde avoie,
Justice est de nulluy blecier
Rendre a chascun et adrecier.

71.] So lässt nun Tiberius den Pilatus vor sich rufen und fragt denselben, ob er sich für schuldig befinde. Da gesteht dieser die Verurteilung Christi, leugnet aber die anderen ihm von den Juden zur Last gelegten Verbrechen, wie den Tempelraub und die Pläne zum Umsturz.

72.] Darauf treten die *docteurs* zusammen, um über die Art und Höhe der Strafe zu beraten. Ihre Aussprüche triefen förmlich von Weisheit und man merkt es unserm Dichter an, mit welcher Lust er sich seinen Betrachtungen hingiebt.

73.] Zunächst giebt *Quintilien* seine Weisheit zum Besten. Er meint:

391 d 2 Que l'honneur et magnificence
D'un hault prince gist en clemence;
S'un prince n'a misericorde,
5 Raison a luy point ne s'acorde.

Zum Vergleich zieht er die Verhältnisse im Bienenstaate heran, wo dem König allein der Stachel fehle, mit dem alle anderen stechen und verwunden.

Dann fährt er fort:

391 d 14 Pour tant dis que tous jugemens
15 Doivent avoir actempremens
De justice et de verité
De misericoıde et pité.
Justice doit le fait peser
20 Bien conseillier et adviser
Que par quelque decepcion
Ne face condampnacion.
Et verité qui tousjours vaint
Le juge par raison estraint,
Affin qu'il rende la sentence
25 Veritable selon l'offence.
Après y est misericorde,
Amour et pité quy s'accorde
392 a 1 A justice. Vecy comment,
S'un juge fait ung jugement
Et ensieuvent verité,
Neantmains vraie amour et pité

5 Les lie ensamble d'une corde,
Doulcement par misericorde
Luy doivent esmouvoir le cuer
Et oster, s'on puet, la rigueur
Que justice ordonne et enjoinct;
10 Et s'il ne puet faire en ce point
Aulcune mitigacion,
Il ait doncques compassion
De la paine du malfaiteur
Et aussi pourra estre asseur
15 Que justice et misericorde
Par ce point ensamble s'acorde
Par l(a)' union de vraye amour.

So sucht er dem Pilatus das Leben zu retten.

74.] Ebenso empfiehlt Claudien dem Kaiser, Milde walten zu lassen. Er sagt:

395 c 28 Ung prince doit sur toute rien
Hayr justice de rigueur,
d 1 Car ung prince ou ung grant seigneur
Doit estre doulz et debonnaire,
Et s'il luy fault justice faire
Et que le cas trop fort l'estraint,
5 Faire le doit comme constraint,
Et non mie pour luy vengier,
Mais seullement pour adressier
Les hommes par bonne justice
Et a cause de son office.
10 Chacun doit estre bien instruit,
Que avant qu'un homme soit destruit,
Sa mort doit estre bien pesée
Quy ne puet estre reparée
Pour quelconque tresor mondain
15 Ne par puissance d'homme humain.*)

75.] So kommt Pilatus mit dem Leben davon; er wird in Lyon, seiner Vaterstadt, öffentlich auf einer Schaubühne ausgestellt und darauf ins Gefängnis geworfen. Dort verschreibt er sich in seiner Verzweiflung dem Satan. Dieser rät ihm, sich das Leben zu nehmen. Er thut dies auch in der That und die Teufel führen frohlockend seine Seele in die Hölle.

76.] Tiberius aber fühlt sich dem Tode nahe und lässt daher seinen Sohn Gaie zum Kaiser krönen. Bei dieser Gelegenheit ermahnt Terence den letzteren, doch jederzeit ein guter Herrscher sein zu wollen. Er thut dies mit folgenden Worten:

*) Die vier letzten Zeilen finden sich wieder wörtlich genau auch bei Verard; s. Petit de Julleville S. 45.

395 a 11 Celuy est bien fol quy empire
Quant en aulcun hault degré monte,
Ung chacun luy doit faire honte,
Plus a homme de seignourie
15 Et plus doit mener noble vie,
C'est trop grant meschief des seigneurs
Quant ilz font de mauvais(es) mestiers,
Car par mauvaiseté ou follie
Est destruite une seignourie,
20 Ung grant pays, ung grant royaume.
N'esse pas grant honte et grant blasme,
Quant on voit celluy fourvoier
Quy les aultres deust avoier
395 b 1 Et par bonnes raisons conduire?
Ung mauvais seigneur puet trop nuire
Trop plus fort que ne fait ung povre homme.

77] Diese Worte verfehlen leider, einen Einfluss auf den neuen Kaiser auszuüben; denn kaum ist er gekrönt, so giebt er den Befehl, ihn wie einen Gott anzubeten. Deswegen dringen Claude und Neron mit bewaffneten Leuten in seinen Palast ein und ermorden ihn. Claude wird Kaiser und nach ihm Neron. Unter seiner Regierung erheben sich die Juden gegen ihren *prevost,* töten denselben und verweigern die weitere Zahlung des jährlichen Tributs an Rom. Deswegen will sie Neron bekriegen und lässt die Senatoren und *docteurs* zu einer Beratung zu sich kommen.

78] Diese sind mit ihm derselben Meinung, man müsse ohne weitere Verhandlungen gen Jerusalem ziehen, um die Juden zu bestrafen. Vespasien und Titus aber, die auch herbeigekommen sind, haben eine andere Meinung. Sie halten den Krieg für ein Übel, das man, wenn irgendwie möglich, vermeiden solle. So empfiehlt Titus, zunächst Gesandte nach Jerusalem zu schicken, die versuchen sollten, die Juden zum Nachgeben und Gehorsam zu bringen. Die Vorteile einer Politik der Milde vor der Gewalt sucht er auf folgende Weise klarzulegen:

408 c 3 Que cis quy gaigne la bataille
En celle bataille gaignie
5 Perdera une grant partie
De ses hommes et de ses amis;
Et s'il destruit ses anemis
Que par amour povoit reduire,
Finablement trop luy puet nuire.



79.] Schlimmer aber wird es, wenn das Kriegsglück sich auf die andere Seite neigt, denn:

403 c 10 Mais il puet souvent advenir
Que la fortune peut venir
Contre luy, et n'y a si sage
Quy puist eschever ce damage.
Suppose qu'il ait plus de gens
15 Et soit ore plus diligens
Que ne soit la partie adverse,
Fortune est mult souvent diverse
A celluy qui cuide estre fort
Noble, riche et de grant effort
20 Et quy se fie en sa puissance,
Fortune est de si grant muance
Que nulluy ne s'i doit fier,
Or ne pourroit-on guerrier
Ce me samble, par voie aulcune
25 Sans estre en dangier de fortune.
Si dy qu'on doit tousiours eslire
De deux maix chemins le mains pire

80] Er weist auf die Politik ihrer Vorgänger hin, die viele Länder durch *bonne amour, misericorde* und *doulçour* erworben hätten. Das Ende eines Krieges sei doch immer der Frieden, und wenn man den letzteren haben könnte, ohne einen Krieg zu führen, so solle man eben:

404 a 2 Practiquer la voie de paix,
Quoy qu'il en desplaise aux mauvaix
Quy ne demandent que la guerre
5 Non pas pour paix et amour acquerre,
Mais pour rober et pour pillier
Et les simples gens despoullier.

81] In ähnlicher Weise sprechen sich Maurice, Quintilien und Claudien aus. Quintilien tritt in beredten Worten für den Frieden ein, indem er sagt:

406 b 26 Que paix est trop meilleur remede
Que rigueur quy souvent excede.

und weiter:

406 c 4 Que quiconques prent ce chemin
5 A paines puet-il ne serrer
Combien qu'on se doit bien garder
De soy bouter en paix fourrée,
Car elle est trop desmesurée,
Telle paix n'est que ficcion,
10 Fraude, barat, decepcion.

82] Claudien singt der *amour,* die den Fürsten mit seinen Unterthanen verbinden soll, ein schönes Lied

und treffend ist der Vergleich dieser *amour* mit einer festen Burg, von der der Fürst fest umschlossen und gegen alle Angriffe geschützt ist. Ich glaube es nicht unterlassen zu dürfen, auch diese unserm Dichter so wohl gelungene Betrachtung wörtlich anzuführen:

406 d 4 Ung prince doit avoir clemence
5 Vers ses subiects et vraie amour.
Amour est une forte tour
Chastiel si fort, cité si ferme
Qu'il n'est seigneur tout soit enfermé
S'en ce chastel est enfermé
10 Quy ja puist estre deffremé,
Ne vaincus pas ses anemis,
Il vault trop mieulx d'avoir amis
Que joyaulx, tresor ou monnoic
Ou le mauvais homme se noie,
15 Amour donc est si grant richesse,
Si grant tresor, si grant noblesse,
Qu'il ne pourroit estre estimé,
Et s'ung prince estoit bien amé
De ses hommes et de sa gent,
20 Il pourroit dormir sceurement;
Et sil scet, qu'il en soit häys,
Il doit estre mult esbahis,
Car commun, si est trop grevé,
Legierement est eslevé,
25 Et quant il est en sa fureur,
Il n'espargnera le seigneur,
En commun a peu de raison,
Pour ce dy que toute saison
On doit querir paix et amour.

83] Da nun der eine Teil des Senates für eine sofortige Kriegführung ist, der andere aber Vespasiens Vorschlag billigt, empfiehlt der Kaiser sich dahin zu einigen, dass man zunächst einen *connestable* wähle, der das Heer nach Judäa führe und dessen Gutdünken die etwaigen Verhandlungen mit den Juden überlassen werden sollten. Vespasien ist es, auf den die Wahl fällt.

84] In *Jasse* wird das römische Heer ausgeschifft und zieht zunächst nach Vereinigung mit den asiatischen Truppen gegen die Stadt *Jonaspere,* die beim dritten Sturme genommen und geplündert wird. Damit schliesst die zweite journée.

Dritter Tag.

85] In der dritten journée wird uns von der Be-

lagerung und Zerstörung Jerusalems, sowie von den sich zu gleicher Zeit in Rom abspielenden Ereignissen berichtet.

86] Jhesus Anay, ein Geistesgestörter, prophezeit den nahen Untergang der heiligen Stadt; trotz wiederholter Schläge jammert er unaufhörlich über den bevorstehenden Fall und rät zur Flucht; endlich wird er, nachdem er es selbst vorher angekündigt hatte, von einem zu Boden fallenden Steine getötet.

87] Erschreckt laufen Isacar und Ismaël zu den Priestern, um diesen Vorfall zu berichten. Da diese demselben keine Bedeutung beimessen wollen, erzählen sie von anderen Vorzeichen, wie von mehreren bewaffnete Leute und glühende Pferde gesehen worden wären, die um die Stadtmauern herumgeflogen wären, wie Ismaël von einer nächtlichen Stimme aufgefordert sei, die Stadt zu verlassen, da sie ganz vernichtet werden würde, und ähnliche Wunder mehr.

88] Inzwischen ist die Nachricht vom Heranrücken des römischen Heeres nach Jerusalem gekommen; vergebens bemüht sich Josephus, der *duc* und *capitaine* der Juden, dieselben zur Nachgiebigkeit und zur Unterwerfung zu bringen; hartnäckig besteht man auf dem Widerstand.

89] Darauf werden wir wieder nach Rom geführt. Der Senat ist wegen der vielen Gräuelthaten, die Neron ausgeführt hat, zu einer Beratung zusammengetreten und man beschliesst einmütig seine Ermordung. Der Senator Lucain weist mit beredten Worten auf den Schaden hin, den ein Tyran, wie Neron, anrichten könnte. Folgendes sind seine Worte:

426 a 11 Ung tyrant est abhominable,
Trop vil et trop damagable
Aux hommes et au bien publicque:
C'est une chose trop inique;
15 Le fort venin de tyrannie
Destruit civille compaignie,
Elle destruit cités royalles,
Les pays, les corps et les ames
Tirannie est trop perilleuse
20 Et une chose trop crueuse,
Il le convient tantos destruire,
Ou grandement nous pourroit nuyre.

90] Auch Ovide, der hier als *philosophe* bezeichnet ist, befindet sich im Rat und spricht weise Worte, die ich ebenfalls anführen will, weil in ihnen die gelehrte, etwas pedantische Betrachtungsweise unseres Dichters wieder so recht zum Ausdruck kommt:

426 c 7 Messeigneurs, ung homme inhumain
Desgarny de toute raison
Furny de telle trahison,
10 De toute voulenté inique
Et quy de tout en tout s'applicque
A tous les maux qu'on puet penser,
Ne puet jamais recompenser
Les maulx, ne les iniquitez,
15 Les meschiefz, ne les cruaultez
Qu'il puet faire en une seulle heure.
Doncques quant longuement demeure
En dignité, en seignourie
Tousjours exerçant tyrannie,
20 Comment puet-on ymaginer
Les grans maulx qu'y puet perpetrer,
C'est une chose inreparable
Du regne d'un tyrant grevable
Quy au sen plus soustenir (?) ose
25 Que la plus prouffitable chose
Quy soit en ce monde vivant
C'est le mort d'un mauvais tirant.

91] Neron tötet sich selbst, als er die Senatoren in feindlicher Absicht in den Palast eindringen sieht. Gabbe Servius wird zu seinem Nachfolger erwählt; ihn tötet Othe, um sich selbst zum Kaiser zu machen, wird aber bald darauf wieder von Vitelle gestürzt.

92] Unterdessen ist Vespasien in die Nähe von Jerusalem vorgedrungen. Ferrandon und Polidamas werden in die Stadt gesandt, um die Juden zur Übergabe aufzufordern; allein mit einer Geldstrafe der Schuldigen sollte ihnen verziehen werden; vergeblich redet Josephus für die Annahme der Friedensbedingungen, man glaubt, den Römern gewachsen zu sein und rüstet sich zur Abwehr.

93] Die heilige Veronika flieht auf die Aufforderung des von Gott geschickten Engels Uriel hin mit einigen Verwandten aus der Stadt, um der allgemeinen Vernichtung zu entgehen.

94] Vespasien lässt nun ein weisses Banner aufziehen, um den Juden noch 6 Tage Zeit zu lassen, über die Annahme der Friedensbedingungen zu beraten; nach



Verlauf dieser Frist kündet ihnen ein rotes Banner, dass sie der Gnade der Römer verlustig gegangen seien und nach Verlauf von wieder 6 Tagen verheisst ihnen ein schwarzes Banner Tod und Plünderung.

95] Unterdessen hat sich Vitellius durch Gewaltthätigkeiten den Zorn der Senatoren zugezogen und man sendet Boten zu Vespasien, um denselben zur Annahme der Krone zu bewegen. Nachdem derselbe auch von den Heerführern einmütig gewählt worden ist, bricht er nach Rom hin auf, indem er seinem Sohne Titus die weitere Belagerung überlässt. Zum Abschiede ruft er demselben folgende Worte der Ermahnung zu:

448 d 18 Doubtez tousjours voz anemis
Et honnourés voz bons amis,
20 Soiez courtois et debonnaire
S'aulcune chose volez faire,
Et pour querre aulcun appareil
Faictes tousjours par bon conseil
Et appelés les ancïens
25 Chevaliers quy tous les moyens
449 a 1 Scevent de la guerre et l'usance.
Les jounes gens ont la puissance,
Mais les vieux ont trop plus de sens
Que n'aroient les junes gens.
5 Jonesse est une chose folle
En fais, en dis et en parolle;
Et s'elle n'est mult bien conduicté
Elle est legierement destruicte
Le june a force et le viel sens
10 Et pour ce, beaux filz, je consens
Que vous les amez et prisiés
Car de tous povez estre aidiés,
Donnes argent, or et joyaulx
Robes, armures et chevaulx
15 Aux vaillans hommes et aux preux
Que vous verrés aventureux
Et quy feront bien leur devoir;
Mon beaux filz, vous devez savoir
Que vous devez donner aux bons
20 Et aux vaillans joyaulx et dons
Quy adventurent corps et vie
En vaillance et chevallerie
Pour pris et honneur conquester,
A ceulx-la povez bien donner
25 Largement, sans riens espargnier,
Les mauvais devez chastïer
Gracïeusement et reprendre
449 b 1 Tellement qu'ilz puissent entendre
Qu'ilz n'ont pas desservy les dons

Le bien, l'onneur qu'on fait aux bons
A celle fin qu'ilz aient honte
5 Quant aulcuns recite ou raconte
Le bien des preux et des vaillans.

96] Vespasien kommt nach Rom, besiegt Vitellius vor den Thoren der Stadt und wird zum Kaiser gekrönt.

97] Titus unternimmt währenddessen einen Sturm gegen Jerusalem; da er zurückgeschlagen wird, beschliesst er, die Stadt auszuhungern. Um den Juden das Wasser zu entziehen, lässt er den durch die Stadt fliessenden Strom in Gräben ableiten, die mit den Fellen geschlachteter Tiere ausgelegt sind*).

98] Nun entsteht bald eine entsetzliche Hungersnot in der Stadt. Um sich Lebensmittel zu verschaffen, machen die Juden einen Ausfall, werden aber von den Römern entdeckt und zurückgeschlagen.

99] Jetzt greift die Hungersnot von Tag zu Tag mehr um sich. Man raubt sich einander die Lebensmittel und Frauen essen in ihrer Verzweiflung ihre eigenen Kinder.

100] Um nicht die Tempelschätze in die Hände der Römer fallen zu lassen, verschlingen sie die Kostbarkeiten.

101] Nachdem Vespasien wieder beim Heere eingetroffen ist, beschliessen die Römer einen neuen Sturm. Nach hartem Kampfe wird die Stadt erobert, geplündert und verbrannt. Die am Leben gebliebenen werden je dreissig für ein Denar, wie Christus für dreissig verkauft und da man das Gold in ihnen bemerkt, tötet man sie.

Andere werden auf Schiffe gesetzt und in das Meer hinausgestossen; wieder andere ziehren den Triumphzug von Vespasien und Titus in Rom. Damit schliesst unser Drama.

102] In der kurzen Analyse der Vengence habe ich zugleich die sachlichen Unterschiede, durch die sich dieselbe von der Passion abhebt, festzustellen versucht. Danach kann zwar die Benutzung der Passion als Vorlage von

*) Diese Schilderung fehlt in der Vengence des Verard, während sie sich ebenso, wie die folgenden Episoden von dem Verschlingen der Tempelschätze, dem Verkauf und der Aussetzung der Juden auf die Schiffe schon in dem Reimgedicht aus dem 12. Jahrhundert findet.

Seiten unseres Dichters wegen der oben angeführten Gründe nicht bestritten werden, gegen die Annahme, dass er auch Verfasser der Passion sei, sprechen aber neben dem Auftreten des meneur du jeu, sowie der Anspielung auf Zeitzustände vor allem die zahlreichen Betrachtungen und die starke Neigung zu weisen Aussprüchen, wovon sich in der Passion auch nicht die geringste Spur finden lässt, während sie unserer Vengence ihr eigentümliches Gepräge geben.

II.

Bemerkungen über die Verwendung von Rondels und anderen strophischen Gebilden seitens Eustache Marcadés.

a) die Rondels.

103] Wenden wir uns nun im Folgenden einer metrischen Untersuchung der Vengence zu. Nach Richards Behauptung sollte für Marcadés Verfasserschaft der beiden Dramen das völlige Fehlen von Rondels in beiden sprechen. Die Verkehrtheit dieser Behauptung wies schon Herr Prof. Stengel in seinem Artikel nach, da er allein 24 Rondels in der Passion entdeckt hatte.

104] Gegenüber dieser bedeutenden Anzahl habe ich in der Vengence nur je ein 8- und 16-zeiliges, noch dazu verderbtes Rondel zu finden vermocht, so dass also in diesem Punkte die beiden Dramen gerade sehr von einander abweichen. Das Triolet s. 109]9., das 16-Z. Rondel findet sich Blatt 345 d, 18. Die 3 Ritter Rodigon, Polidamus und Ferrandon versichern dem Vespasien ihre Bereitwilligkeit, nach Jerusalem zu gehen, um eine Reliquie Christi zu suchen mit folgenden Worten:

Rodigon, chevalier:
Monseigneur, se je vous failloie,
J'aroie bien le cuer failly,
Bien deveroie estre assailly,
Mais aincois morir je volroie.
Polidamas, chevalier:
Je sui tout prest ou que je soie,
Tout est vostre, argent et monnoie,
Cuer et corps est a vous aussi



Monseigneur, se je vous failloie,
J'aroie bien le cuer failly.
Ferrandon, chevalier:
Je ne scay, pourquoy menteroie,
Mais se les dieux me donnent joie,
Tousjours (vous) serez de moy servi.
Monseigneur, se je vous failloie,
J'aroie bien le cuer failly,
Bien devroie estre esbahy (b. : assailly),
Mais ainçois morir je volroie.

105] Es ist nicht möglich, dieses Rondel in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen. Wenn auch der Fehler in der zweiten Partie durch Ausmerzung der zweiten Zeile *Tout est vostre* . . leicht zu beseitigen wäre, so wüsste ich doch nicht, wie ich die dritte Partie berichtigen sollte, da die durch das Einschieben jenes Verses in die zweite Partie hergestellte falsche Reimstellung und Zeilenzahl im dritten Teile nachgebildet ist.

106] Steht nun schon in diesem Punkte die Vengence um ein bedeutendes hinter der Passion, so wird diese Ungleichheit der beiden Dramen noch ersichtlicher, wenn wir uns die anderen Strophengebilde etwas näher ansehen.

107] Es finden sich verschiedene Strophengebilde in der Vengence, die sich jedoch von den Strophengebilden der Passion dadurch entschieden abheben, dass sie bis auf 109]10 einstrophig sind, während sich in der Passion: 1-, 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 10-, 12-strophige Gebilde finden.

108] Da will es nichts sagen, wenn von den 17 verschiedenen Strophengebilden der Vengence sich 7 auch in der Passion angewendet finden — die im Ganzen 26 verschiedene Arten aufweist — zumal diese 7 sehr wenig kompliziert sind. Ich führe im Folgenden jene 7 Versarten an:

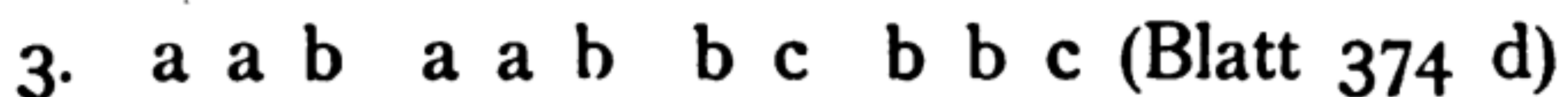
1. a a b a a b (Blatt 380 d),

Confortez moy par vo puissance
Que je puisse prendre vengance
Des faulx Juïfz desesperés,
Donnés moy proësse et vaillance
Que mener les puisse a oultrance,
Quant ilz sont [si] desmesurés.

2. a a b a a b b a b b a (Blatt 313a)

He fortune grant ennemie
Tu m'as esté long temps amie
Et mis en estat excellant.

J'estoie roix ou en partie
Judée m'estoit departie
Pour faire a mon commandement.
Mais tu m'as donné hardement
De contempler le fruit de vie.
Las! je fis ung faulx jugement,
Quant le condempnay faulsement
Jhesucrist le doulz filz Marie.



3. a a b a a b b c b b c (Blatt 374 d)

Quy jadis estiés couronnées
Et de richesse(s) avironnées
Et de tous biens a grant largesse,
Vendues serez et données
A toute honte habandonnées
Et pleines de si grant detresse
Que chascune par grief tristesse
Dira: mort vien, si me delivre
Et abrege ma grant jounesse,
Ne la laisse point pour richesse,
Vecy mon corps, je l(e) te delivre!

4. a b a b (Blatt 361 b)

Celuy qui es sains cieulx habite
Destruira les mauvais Juïfz.
C'est bien raison, qu'il les irrite,
Quant encontre luy se sont mis.

5. a b a b b c b b c (Blatt 432 d)

Comment povez vous ignorer
La haulte puissance divine,
Quant vous veyez resusciter
Les mors ja tous plains de vermine,
Et sans composer medecine
Tous les malades garissoit,
Le sens de sa haulte doctrine
Doulce gracieuse et benigne,
Les bons en grace nourrissoit.

6. a b a b b c b c (Blatt 461 d)

He! mere crueuse inhumaine,
Aras-tu bien le hardement,
Seras-tu doncques si villaine
Par force de foursenement
Soit par famine ou aultrement
Que de ton propre enfant mengier?
Il le convient certainement;
Car je suis en trop grant dangier.

7. a b b a (Blatt 419 c)

Dieu parlera en son grant ire
Et en sa fureur aux Juïfz



Et finablement seront mis
A grief tourment et a martire.

109] Hierauf will ich nun die 10 anderen Strophengebilde folgen lassen, die sich nur in der Vengence finden:

1. a a b a a b b (Blatt 432 d)

O Jhesus divine puissance
Confors des bons et souffisance
De toute grace souveraine,
Vray resconfort et esperance
Pour donner aux bons congnoissance
De ta doulce vertu haultaine
Donne moy voulenté certaine!

2. a a b a a b b b c b b c (Blatt 431 d)

(in der Passion: a a b a a b b c b b c 6621)

Vray dieu tu m'as fait savoir
Et avoir
En mon dormant congnoissance
De ton precieux avoir
Dont pour voir
Il y a telle habondance
Qu'y puet donner souffisance
Et plaisance
A y seulement penser.
C'est nostre vray esperance
Dieu regnant en sa plaisance
Pour grace aux bons dispenser.

3. a a b a a b b c c c b c c b c c b (Blatt 432 b)

Après cela j'ay vëu
Et scëu
Douze sieges tous dorés
Et si ay apperceü
Et lëu
Qu'il estoient estorés
Et noblement decorés
Pour ses amis glorieux,
Les apostoles precieux
Vertueux.
Là seront mis et posés
Comme sains victorieux
Vrays et preux,
Ainsi l'a [il] dispose.

4. a a a a a a a a b a a b b a (Blatt 431 d)

J'ay vëu la souveraine
D'amours plaine,
La mere au roy souverain.
Là le maine
Jhesus son filz par la main,



Puis en son siege haultain
Pour certain
L'assist honnourablement,
Les angles luy sont prochain
Soir et main
Quy chantent mult haultemen,
Devant elle doulcement
Ung chant de louenge plain.

5. a a b a a b b c c b b c (Blatt 374 c)
(in der Passion: a a b a a b b c b b c 6621)

O Juïfz faulse nacion
Plains d'orgueil d'obstination
Comment osés-vous soustenir
Par mauvaise inclination
Cest grant abhomination
De vous si longuement tenir
En cest orgueil et maintenir
Que Jhesus nostre doulz sauveur
N'estoit point createur?
Bien vous en devroit souvenir;
Car vous verrés sur vous venir
Pour ceste cause grant doleur.

6. a a b a a b b c c d c c d (Blatt 374 d)

O cité, de Dieu ennemie,
Quy jadis t'avoit fait s'amie,
Pourquoy vosis-tu consentir
Que Jhesus en toy perdist vie
Par faulx jugement et envie?
Comment l'osas-tu assentir
De luy faire la mort sentir,
Comment pourras-tu satisfaire
De tel forfait vers Dieu forfaire?
Oncques ne fu fait pieur fait,
Point ne te repens de malfaire,
Et pour ce Dieu te vuelt deffaire
Et pugnir pour ton grant forfait.

7. a a b a a b c c d d e d d e (Blatt 313 b)

On luy fist pis qu'a ung murdrier,
Riens ne luy demoura d'entier,
Encore ne fu pas content
Quant livrer le fi(l)z et baillier
Aux Juïfz pour crucefïer
Et pendre en croix vilainement.
En la fin pugny en seray
Et villainement en morray,
Ainsi le m'a dit ung devin.
Helas! pourquoy le condempnay,
Quant en tous ses fais le trouvay
Saige courtois humble et begnin?

He! faulx Juïfz, je fu enclin
De acomplir vostre requeste,
De Jupiter et d'Apollin
Soiez-vous maudis, faulx mastin[s],
Encore en avez male feste.

8. a a b a b b a (Blatt 375 a)

(in der Passion, 1233: a a b a b b c b c)

De la grant accusacion
Dont la mauvaise nacion
Accusa le doulx Jhesucris
Ilz n'ont point d'excusacion,
Car ilz treuvent par les escrips
Jadis des prophetes escrips
Vrayes prenosticaccions.

8. a b a b b c b b c d b a b b e b b e (Blatt 432 c)

(in der Passion, 1354 u. s. w.: a b a b b c b b c)

He! Juïfz, mauvais et pervers,
Comment eustes-vous hardement
De faire tourmens si divers
A celuy quy [si] doulcement
Vous enseignoit vo sauvement
Par exemple de bonne vie.
Pugny en serés grandement
Et ce sera prochainement,
Car Dieu het orgueil et envie.
Plus que l'omme est d'orgueil souspris,
Il a despit, s'on le reprent,
Sur tous vueil emporter le pris
Et le los de ce qu'il emprent
Et, se d'aventure il mesprent,
Il ne veult point qu'on le desprise.
D'estre repris desplaisir (y) prent.
Orgueil luy enseigne et aprent
Que soy sur tous les aultres prise.

9, A B a b a b A B (Blatt 461 d)

(in der Passion 1512 u. s. w.: a b a b)

Mere, seras-tu si cruelle
Que de tuër ton propre enfant?
Tu l'alaitas de ta memelle.
He! cuer, bien dois estre dolent.
Femme, femme, seras-tu telle?
Helas! mourras-tu maintenant
Mere, seras tu si cruelle
Que de tuër ton propre enfant?

Wahrscheinlich ein Triolet, ersetze dann Zeile 3 durch Zeile 1.

10. a B a b b c c b c [c] B (Blatt 462 a)

I. He! dieu que je doy bien mauldire
Le jour que je fu oncques née!

He! mon enfant tu puelz bien dire
Que tu mourras de cop d'espée.
Las! je sui bien desesperée
De faire morir mon enfant.
Il est tant doulx et tant plaisant,
C'est le plus bel de la contrée
. . . .
He! mauldicte soit maintenant,
L'eure (b: le jour) que je fu oncques née!

II. He! mon enfant je t'occiray.
Il le fault, car je mur de fain.
Pardonne le moy! Non feray,
J'actendray jusqu'a demain.
Helas! se j'eusse ung peu de pain,
La vie te fust respitée.
Helas! et ou sera(s) trouvée
Ou monde si cruelle main
De tuër sa propre portée?
Sa teste luy sera coppée.
Il le fault, car je meur de fain.

110] Hiermit hätte ich völlig erschöpft, was sich an metrischen Gebilden in der Vengence findet. Nur je ein Mal ist ein Jedes angewandt worden; wiederum ein Punkt, in dem die Vengence bedeutend hinter der Passion zurückbleibt; denn in letzterer sind 10 Strophengebilde mehr als einmal, und zum Teil sehr häufig verwendet, so findet sich der gewöhnliche Kreuzreim a b a b, sowie der erweiterte Kreuzreim a b a b b c b c mindestens je 30 Mal in der Passion.

7 Mal findet sich: a b a b b c b b c (1354, 1494, 2104, 2372, 3942, 4364, 6210)

5 Mal: a a b a a b b b a b b a (1057, 3987, 4373, 11833, 16884)

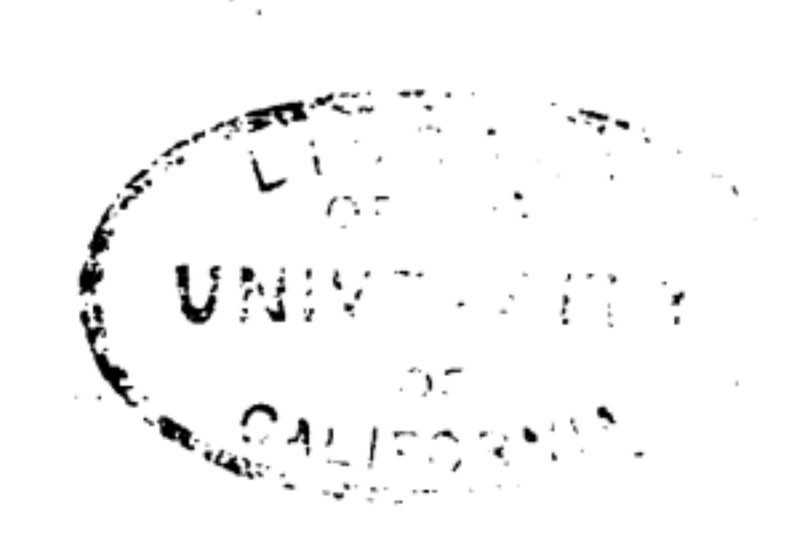
4 Mal: a a b a a b b b a b a (11641, 11660, 11700 11732) und a a b a a b b c b b c (6621, 9011, 10126, 17838)

3 Mal: a a b a a b (1257, 4408, 4900) a a b a a b b c b c (6611, 1047, 5965) a b a a b b c b c (4494, 4803, 6173)

2 Mal: a a b a a b b a b b a (2855, 16776) aab a a b b a b a (4484, 1093)

111] So zeigen sich also auch hinsichtlich der Metrik bedeutende Unterschiede zwischen Passion und Vengence, so dass wir unmöglich unserem Marcadé

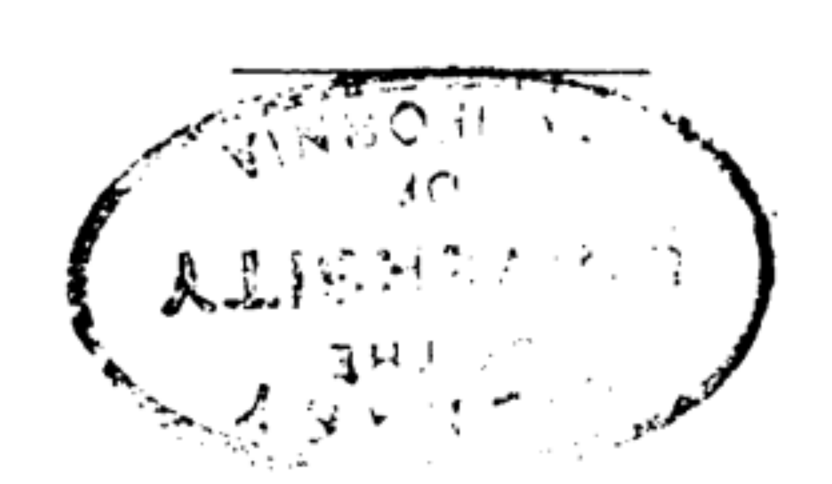
auch die erstere zuschreiben können. Trotzdem er, der official und docteur en decret, wie wir aus dem ersten Teil unserer Untersuchung zur genüge ersehen haben, über grosse Gelehrsamkeit verfügte und sich darauf so viel zu gute thut, dass er sie bei jeder Gelegenheit in weisen und oft wohlgelungenen Betrachtungen geltend zu machen sucht, reicht er doch in der Verwendung künstlicher Strophen nicht entfernt an seine stark benutzte Vorlage heran, weil ihm eben die dichterischen Fähigkeiten dazu fehlten.



Vita.

Natus sum Ernestus Pein Rathenowae, die XXI. Mensis Februarii anni prioris saeculi LXXX. patre Ludovico, quem praematura morte mihi ereptum lugeo, matre Dorothea e gente Kaepernick. Fidem profiteor evangelicam. Litterarum elementis in patria mea instructus ibi progymnasium reale et ab anno XCV. gymnasium reale Berolinense, quod a summo magistratu Falkio denominatum est, frequentavi.

Testimonio maturitatis perpetrato, ut linguarum recentiorum studiis incumberen, ineunte hieme anni XCVIII. ad almam universitatem Jenensem et anno post ad Munichiensem me contuli. Ut studia conficerem hieme anni posterioris Gryphiswaldiam petivi, ubi scholas et exercitationes frequentavi quas habuerunt viri illustrissimi Stengel, Konrath, Reifferscheidt, Heuckenkamp, Rehmke, Schuppe. Quibus omnibus quos nominavi viris optime de me meritis, praecipue Stengel, virum illustrissimum qui in dissertatione mea scribenda liberalissime me adjuvit, gratias quam maximas ago et semper habebo.



Thesen.

I.

Vers 4 des Rolandsliedes ist zu lesen:

N'i ad castel ki *denant* lui remaigne

statt:

N'i ad castel ki *contre* lui remaigne.

II.

Alfred des Grossen Uebersetzung von Bedas: Historia ecclesiastica gentis Anglorum ist [illegible] demselben abzusprechen.

III.

Scherers und anderer Ansicht, dass es vor der Entwicklung der mittelhochdeutschen Kunstlyrik eine weitverbreitete Volkslyrik gegeben habe, ist zu verwerfen.



Otto Siltmann Nchfg. W. Pein, Werder a. H.



Otto Siltmann Nchfg. W. Pein, Werder a. H.


U. C. BERKELEY LIBRARIES
C055236302


Peru
131133




U. C. BERKELEY LIBRARIES
C055236302


Peir
131133



